

In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Seit nunmehr über einem Jahr verantworte ich die Bereiche Kultur, Bildung, Jugend, Sport und Integration in Gelsenkirchen. In diesem Jahr habe ich mir Zeit genommen für zahlreiche Besuche in den unterschiedlichen Einrichtungen und für Gespräche mit engagierten Personen dieser wirklich lebhaften Stadtgesellschaft. Die vielfältigen Institutionen dieser Stadt, die oftmals auch über ehrenamtliche Arbeit ihre Angebote vorhalten, sind unverzichtbarer Bestandteil, um die Zukunftsfähigkeit von Gelsenkirchen sicherzustellen. Meinen Respekt und auch meine Anerkennung für diese nicht immer einfache und oftmals belastende Arbeit darf ich Ihnen an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich versichern.

Der Schulbereich stand in 2017 besonders im Fokus. Alle Maßnahmen meines Hauses und das der unteren und oberen Schulaufsicht waren und sind darauf ausgerichtet, jedem Kind in Gelsenkirchen einen Schulplatz zu garantieren und eine bestmögliche Schulausbildung zu ermöglichen:

Das ist gleichermaßen schulgesetzliche wie gesellschaftliche Verpflichtung, einen fairen und gerechten Bildungszugang zu gewährleisten. Diese Zielsetzung hat das Handeln im letzten Jahr deutlich bestimmt, mit dem Ergebnis, dass in Gelsenkirchen alle Kinder einen Schulplatz in den Grund- und weiterführenden Schulen erhalten haben: In Gelsenkirchen gibt es keine Wartelisten!

Aber auch der Bereich vor der Schule soll nicht ohne Erwähnung bleiben: Der planmäßige Ausbau der Kindertagesstätten geht ebenso stetig voran, wie die Gründung der zweiten Kinderstube in Gelsenkirchen. Dadurch wurde ein weiterer Meilenstein im Bereich frühkindlicher Bildung und Erziehung als niedrigschwelliges Angebot erreicht.

„Neues Gewinnen ohne Altes zu verlieren – Gelingende Integration durch Bildung in Gelsenkirchen“. So ist ein Förderantrag überschrieben und beschreibt überzeugend den Leitgedanken meines Hauses, woran wir als Verantwortungsgemeinschaft arbeiten müssen und dies alle Mühen wert ist.

Mein Dank geht an alle haupt-, neben- und ehrenamtlich Personen und unsere Kooperationspartner im Bildungswesen, für ihren Einsatz und ihr Engagement bei den aktuellen und vor uns liegenden Herausforderungen.

Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich eine schöne und besinnliche Weihnachtszeit und alles Gute für das nächste Jahr!

Viel Spaß beim Lesen und herzlichen Dank für Ihr Interesse wünscht

Stadträtin Frau Annette Berg



Impressum Seite 8

Noch in dieser Ausgabe

- 1 Infoveranstaltung „Herausforderung Integration“ [Seite 2](#)
- 2 Erklärfilm „Wohin nach der Grundschule“ [Seite 2](#)
- 3 IFÖ-Start Up [Seite 3](#)
- 4 Schulische Inklusion - Der Gelsenkirchener Weg [Seite 3](#)
- 5 Netzwerktagung „Gelsenkirchen steht (auf)“ [Seite 4](#)
- 6 Schulsozialarbeit in Gelsenkirchen [Seite 5 + 6](#)
- 7 Neues aus den Kinderstuben [Seite 6](#)
- 8 Schulentwicklung in Gelsenkirchen - Bedarfsplanung [Seite 7 + 8](#)
- 9 Vorankündigung OGS-Fachtag [Seite 8](#)

1

Informationsveranstaltung „Herausforderung Integration“

In Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Bildungsbüro fand am 05.10.2017 die zweite Mitgliederversammlung der Stadtschulpflegschaft als Informationsveranstaltung zum Thema „Herausforderung Integration“ statt.

Nach einer kurzen Einführung in das Thema durch Stadträtin Annette Berg und einem interessanten Fachvortrag durch Uwe Gerwin (Referatsleiter Integration und Zuwanderung) fand eine anregende und von allen Seiten engagiert geführte Diskussion zu den im Bildungsbereich vorhandenen Problemen und ihren Lösungen statt. Als Gesprächspartner standen neben Frau Berg und Herrn Gerwin auch noch Uwe Biel von der Bezirksregierung Münster sowie Wolfgang Schreck (Referatsleiter Erziehung und Bildung) als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung.

In allen Beiträgen wurde deutlich, dass erfolgreiche Integration nur dann gelingen kann, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen. Der Wille hierzu war erkennbar vorhanden.

Von Elternseite wurde jedoch zum Teil Kritik an mangelnder Kommunikation, gerade beim Übergang von Kindern aus Internationalen Förderklassen in Regelklassen, zum Teil auch zur Einrichtung von IFö-Klassen geäußert. Auch eine zum Teil schleppende Reaktion auf auftauchende Probleme (z. B. im Bereich benötigter Räume) wurde bemängelt.

Die VertreterInnen der Stadt baten um Verständnis für die teilweise unbefriedigende Situation, die jedoch im Wesentlichen nicht auf mangelnden Willen der Verwaltung sondern von der Stadt nicht zu beeinflussende Rahmenbedingungen und begrenzte finanzielle Mittel zurückzuführen seien.

In Ihren Fazits betonten sowohl Frau Berg als auch der Vorsitzende der Stadtschulpflegschaft, Dr. Jan N. Klug, noch einmal den Willen der Stadt und der Eltern, die Herausforderung anzunehmen und an einer gemeinsamen Lösung zu arbeiten. Im Anschluss bestand noch die Möglichkeit, Probleme einzelner Schulen anzusprechen.



Von links nach rechts:
Uwe Gerwin
Wolfgang Schreck
Dr. Jan Klug
Annette Berg

Verfasser des Artikels:
Dr. Jan Klug -
Vorsitzender Stadtschul-
pflegschaft
Foto:
Fatih Yildirim

2 Erklärfilm : Wohin nach der Grundschule?

Im Projekt „Schulen im Team“ wird, wie in anderen Maßnahmen und Projekten der Bildungsinitiative RuhrFutur, kommunenübergreifend gearbeitet.

Regelmäßig treffen sich die neun beteiligten Kommunen, um über die Entwicklungen zu berichten. In diesem Zusammenhang ist vor einigen Monaten die Idee entstanden, die Informationssituation der Eltern (speziell der neuzugewanderten) bezüglich des Schulsystems durch einen kurzen und prägnanten Erklärfilm zu verbessern. Durch den Projektträger RuhrFutur wurden dankenswerterweise entsprechende Mittel zur Verfügung gestellt, so dass ein Film in neun verschiedenen Sprachen produziert werden konnte.

Der ca. 3:40-minütige Film, der in den Sprachen Deutsch, Englisch, Arabisch, Bulgarisch, Persisch, Polnisch, Rumänisch, Serbisch und Türkisch verfügbar ist, erklärt, welche weiterführenden Schulformen es in NRW gibt und wie diese sich voneinander unterscheiden.

Der Film kann und soll u. a. bei den Informationsveranstaltungen der Grundschulen zum Übergang in die weiterführenden Schulen verwendet werden. Wir würden uns aber freuen, wenn er darüber hinaus Verbreitung fände.

Auf den [Internetseiten](#) von RuhrFutur können Sie den Film herunterladen. Den Grundschulen wurde der Film auf einen Datenträger zur Verfügung gestellt. Sofern eine weiterführende Schule oder eine andere Institution ebenfalls Interesse an diesem Service hat, können Sie sich gerne im Bildungsbüro melden.

Verfasserin des Artikels:
Johanna Schippers - Kommunales Bildungsbüro

3 IFÖ Start Up 2017/18 der Regionalen Schulberatungsstelle hat begonnen

Das IFÖ Start Up 2017/18, ein neues Angebot für Schulmitarbeiter*innen im Kontext von IFÖ-Klassen, Flucht und Zuwanderung, ist Ende September gestartet.

An drei Fortbildungsnachmittagen setzten sich die Teilnehmer*innen mit flucht- und migrationsbezogenen Themen auseinander, sowohl mit der eigenen kulturellen Prägung und pädagogischen Haltung als auch mit konkreten Handlungsoptionen zu Beziehungsgestaltung, Gestaltung der schulischen (Lern-)Umgebung etc.

Nach der Fortbildung werden die Teilnehmer*innen in einer monatlich stattfindenden Supervisionsgruppe in der Regionalen Schulberatungsstelle weiter ihren beruflichen Fragestellungen und Anliegen nachgehen.

So unterstützt das IFÖ Start Up die Übertragung von Fortbildungsinhalten und Gestaltungsideen auf den eigenen schulischen Kontext und begleitet die Teilnehmer*innen über das gesamte Schulhalbjahr.

Ein zweiter Durchgang ist in Planung. Bei Interesse an einer Teilnahme melden Sie sich gerne in der Regionalen Schulberatungsstelle.

Ansprechpartnerin:

Jasmin Munske, M.sc. Psych, Tel. 0209-28 62 45 15
Regionale Schulberatungsstelle

Verfasser des Artikels:

Dr. Stephan Roski
Regionale Schulberatungsstelle

4 Schulische Inklusion: Die Gestaltung des „Gelsenkirchener Wegs“ geht weiter

Unter dem Motto „Aus der Praxis für die Praxis“ organisierte der „Arbeitskreis Inklusion“ unter der Leitung von Bernhard Südholt, Schulamtsdirektor für die Stadt Gelsenkirchen, den nunmehr 3. Informations- und Austauschtag im Rahmen des „Gelsenkirchener Wegs – Umsetzung der schulischen Inklusion in Gelsenkirchen“.

Rund achtzig überwiegend schulische Akteure, nutzten am 18. Oktober 2017 im Wissenschaftspark Gelsenkirchen die Gelegenheit, sich über den aktuellen Entwicklungsstand zu informieren und auszutauschen.

Mit einer Keynote zum aktuellen Streckenabschnitt des „Gelsenkirchener Wegs“ eröffnete Bernhard Südholt die ganztägige Veranstaltung. Im Sinne der Transparenz und Partizipation präsentierten Schulleitungen und Lehrkräfte den Arbeitsstand ihres „Modellkonzepts zur schulischen Inklusion“.

Moderiert durch Carsten Joiko, Leiter der Regionalen Schulberatungsstelle der Stadt Gelsenkirchen, konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit ihren Fragen und Ideen aus der Praxis einbringen. Im Nachmittagsbereich des Tages stand der Austausch der Akteure im Vordergrund. Diskutiert wurden die Themen „Ganztag“, „Leistungsbewertung“, „Schule / Beruf“ und „Schuleingangsphase“ im inklusiven Kontext.

Zukunftsweisend sind die Ergebnisse der Tagung, da die aufgeführten Themen nicht nur diskutiert, sondern weiterbearbeitet werden. Der nächste Streckenabschnitt im „Gelsenkirchener Weg“ mit neuen Akteuren ist angebahnt. So kann die Umsetzung des schulischen Inklusionsprozesses in Gelsenkirchen vorangebracht und da, wo es nötig erscheint, verbessert werden. Mit dem Ausblick des Tages stellt Bernhard Südholt resümierend fest: „Die Gestaltung des „Gelsenkirchener Wegs“ geht weiter!“.



Verfasserin des Artikels:

Dörte Kubessa – Kompetenzteam Lehrerfortbildung

5 Netzwerktagung „Gelsenkirchen steht (auf) für Demokratie und Partizipation gegen Rechtsextremismus und Rassismus“



Am Freitag, den 24.11.2017 fand in der Zeit von 15 – 19 Uhr im Bürgerforum des Hans-Sachs-Hauses die erste Netzwerktagung „Gelsenkirchen steht (auf) für Demokratie und Partizipation gegen Rechtsextremismus und Rassismus“ statt.

Die Stadt Gelsenkirchen ist eine der ausgewählten Kommunen für das Landesprogramm „NRWeltoffen – Lokale Handlungskonzepte gegen Rechtsextremismus und Rassismus“.

Die Landesregierung will sich mit diesem Programm offensiv gegen Rechtsextremismus und Rassismus einsetzen und das präventive Handeln vor Ort stärken.

„Kommunale und zivilgesellschaftliche Akteure sollen in einem gemeinsamen Prozess lokale Handlungskonzepte entwickeln. Die Fördergelder helfen darüber hinaus bei der Weiterentwicklung bestehender Konzepte oder bei der Umsetzung konkreter Maßnahmen. Am Ende steht eine umfassende kommunale Handlungsstrategie gegen Rechtsextremismus und Rassismus.“

Ziel des Projektes für Gelsenkirchen ist es, gemeinsam mit allen relevanten zivilgesellschaftlichen Akteuren zunächst ein passgenaues Handlungskonzept zu erarbeiten.

An der ersten Veranstaltung nahmen über 100 interessierte Bürger*innen sowie Vertreter*innen von Jugendparlament, Vereinen, Verbänden, Kirchen, Schulen, Verwaltung und Politik teil. Nach einem Grußwort von Frau Bürgermeisterin Rudowitz und einer inhaltlichen Ein-stimmung auf das Thema wurden in den folgenden acht Arbeitsgruppen

- Medien/Öffentlichkeitsarbeit
- Wohnen/Wohnumfeld
- Arbeit
- Religion
- Jugendarbeit
- Kultur und Freizeit
- Schule und Bildung
- Kinder und Familie

Ideen zu Zielen und Maßnahmen für das Handlungskonzept entwickelt. Hierbei kam es zu einem ergebnisoffenen und regen Austausch. Die Ergebnisse wurden gesammelt und werden in einer Dokumentationsmappe festgehalten.



In den folgenden Monaten sollen in den jeweiligen Arbeitsgruppen die Ergebnisse konkretisiert und für das Handlungskonzept aufgearbeitet werden. Im Rahmen der Netzwerkkonferenz erklärten sich schon viele Teilnehmer*innen bereit, weiter mitzuarbeiten. Interessierte, die nicht an der Veranstaltung teilnehmen konnten, aber gerne in einem der Themenfelder mitarbeiten möchten, können sich an Frau Neureiter (e-mail: christiane.neureiter@gelsenkirchen.de) wenden.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Akteur*innen und Teilnehmer*innen für das gute Gelingen der Veranstaltung!



[Hier geht es zum Handlungskonzept des Landes](#)

Graphic-Recording:

Christoph Köster

Verfasserin des Artikels:

Christiane Neureiter - Referat Erziehung u. Bildung - Team 51/3.3



**NAHE DRAN
GUT VERNETZT
SPEZIALISIERT**



Die aktuelle Landschaft der Schulsozialarbeit, nicht nur in Gelsenkirchen auch landesweit, zeichnet sich durch ein Höchstmaß an Vielfalt aus, bezogen auf Finanzierungen, Trägerschaften, Dienst- und Fachaufsichten, Konzepte und Angebote.

Der letzte rasante Ausbau der Schulsozialarbeit in unserer Stadt wurde durch das Bildungs- und Teilhabepaket ausgelöst, infolgedessen der Sozialdienst Schule eingerichtet wurde. Der Sozialdienst Schule versteht sich als ein Handlungsfeld der Jugendhilfe, das mit Schule in formalisierter und institutionalisierter Form kooperiert und ist folglich im Schnittfeld von sozialer Arbeit, Jugendhilfe und Schule verortet.

Die beiden Landesjugendämter Rheinland und Westfalen-Lippe vertreten die Position, dass es vor dem Hintergrund dieses bunten Spektrums einer koordinierenden Stelle für Schulsozialarbeit auf der kommunalen Ebene bedarf, um die gewachsene Vielfalt der Schulsozialarbeit gleichwohl gut nutzen zu können. Dabei sehen sie vor allem die Jugendämter gefordert, bedingt durch das Alleinstellungsmerkmal der Gesamtverantwortung für gelingendes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen sowie die sozialpädagogische Verortung von Schulsozialarbeit.

Deshalb sieht sich der Sozialdienst Schule des Referates Erziehung und Bildung dieser Aufgabe in Gelsenkirchen verpflichtet.

Das anzustrebende Profil kommunaler Koordinierung basiert auf gemeinsamen Positionen und Erfahrungen der LWL und LVR-Fachberatung Schulsozialarbeit, die mit ihren Beratungs- und Fortbildungsangeboten schon seit

mehreren Jahren kommunale Koordinierungsfachkräfte anspricht und unterstützt.

Gelsenkirchener Fachtag für Schulsozialarbeit

Vor diesem Hintergrund organisierte der Sozialdienst Schule zum Auftakt die Fachtagung für Schulsozialarbeit „Nahe dran, spezialisiert und gut vernetzt – mission possible?“ am 22. März 2017, die Herr Oberbürgermeister Frank Baranowski mit einem Grußwort eröffnete.

Im Fokus der Veranstaltung standen die Aufgaben der kommunalen Koordinierung. Diese wurden von Frau Spogis vom Landschaftsverband Westfalen Lippe, Fachberatung Kooperation Jugendhilfe und Schule in Form eines Impulsvortrages „Ohne kommunale Steuerung geht es nicht – Die Rolle des Jugendamtes in der Schulsozialarbeit“ dargelegt.

Zu den ersten Schritten einer kommunalen Koordinierung gehören Frau Spogis zur Folge u. a. der Aufbau von Strukturen und Netzwerken mit vielzähligen Kooperationspartnern im Sozialraum, die enge Abstimmung, Koordination und Moderation der Schulsozialarbeiter*innen der verschiedenen Anstellungsträger sowie deren Qualifizierung und Fachberatung.



Begleitet wurde der Fachtag vom Improtheater - RatzFatz - aus Münster und sorgte zwischendurch für viel Erheiterung



Frau Spogis vom Landschaftsverband Westfalen Lippe

Im zweiten Teil gaben die systemischen Familientherapeuten Kerstin Kurzius und Markus Guhl eine inhaltliche Einführung in den systemischen Ansatz „Neue Autorität“. Zum Ende des Fachtages wurden Vereinbarungen zur zukünftigen fachlichen Netzwerkarbeit mit allen Beteiligten getroffen.

-->

1. Netzwerktreffen Schulsozialarbeit in Gelsenkirchen

Einige Monate später organisierte der Sozialdienst Schule am 11. Oktober 2017 das erste Netzwerktreffen Schulsozialarbeit im Rathaus Buer in Gelsenkirchen.

Das Ergebnis dieses Arbeitsprozesses war die Bildung von fünf bezirksorientierten und themenbezogenen Netzwerkgruppen. Die Termine für die nächsten Treffen sind bereits vereinbart.

Fazit/ Ausblick

Der Fachtag sowie auch das Netzwerktreffen stießen durchweg auf positive Resonanz und sind erste erfolgreiche Schritte in Richtung nachhaltige lokale Vernetzung. Der Sozialdienst Schule wird auch in Zukunft die notwendige Koordination auf kommunaler Ebene übernehmen. „Die Unterstützung und Stärkung der kommunalen Koordinierungsfachkräfte steht, in Abstimmung mit der obersten Landesjugendbehörde, schon seit längerem im Mittelpunkt der Angebote der LVR-Fachberatung Schulsozialarbeit. Gemeinsam mit dem LWL-Landesjugendamt finden regelmäßig Arbeitstagen statt.“

Die Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit war Thema eines Werkstattgesprächs von Bezirksregierungen, Schulministerium, Jugendministerium, Landesjugendämtern, Qualitäts- und Unterstützungsagentur/Landesinstitut für Schule und Institut für Soziale Arbeit am 31. Mai 2017 in Soest. Konsens war, die Kommunen bei der Koordination von Schulsozialarbeit zu unterstützen. Alle beteiligten Institutionen wollen diesen Leitgedanken in ihren Arbeitsbezügen zukünftig aufgreifen“ (Vorlage- Nr. 14/1947, LVR Landesjugendhilfeausschuss v. 07.09.17, TOP Schulsozialarbeit in NRW: Aktueller Ausbaustand- Profil einer kommunalen Koordination).

Verfasserin des Artikels:

Teresa Adler-Schauerte - Referat Erziehung u. Bildung
-Team 51/7.2 - Sek I

Die Kinderstuben beruhen auf einem Konzept, das seit 2008 erfolgreich in Dortmund existiert und von der Fachhochschule Dortmund wissenschaftlich begleitet wurde.

Im Rahmen der Bildungsinitiative RuhrFutur haben die Städte Gelsenkirchen, Mülheim an der Ruhr und Herten das Dortmunder Konzept übernommen. Im der kommunenübergreifenden Arbeit, entstand ein Handbuch in dem das Konzept der Kinderstuben eingehender erläutert wird. Neben Qualitätsmerkmalen und Zielen, wird auch der Alltag in einer Kinderstube beschrieben.

Das [Handbuch](#) wurde am 13.10.2017 im Wissenschaftspark vorgestellt. Außerdem gibt es einen ca. 10-minütigen [Film](#) der weitere Informationen über die Entstehung und die Arbeit der Kinderstuben gibt.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Franke, der Sozialpädagogischen Begleitung der Kinderstuben, unter 0209/169- 3521.



In Gelsenkirchen wurde am 14.12.2017 die zweite Kinderstube eingeweiht. Diese befindet sich im Stadtteil Bulmke-Hüllen. Eine weitere befindet sich in der Gelsenkirchener Altstadt - die dritte Kinderstube ist im Ortsteil Rotthausen geplant.

Bei der Einweihung waren neben den offiziellen Vertretern aus Politik und Verwaltung, die Familien und Nachbarn der Kinderstube eingeladen.

Die Feierlichkeiten verschafften einen guten Eindruck von der Arbeit der Kinderstuben haben und die Gäste begeistert.



Verfasserin des Artikels:

Johanna Schippers - Kommunales Bildungsbüro

Im Dezember 2016 hat der Rat der Stadt Beschlüsse über das Investitionsförderprogramm „Gute Schule 2020“ gefasst - hier wurde bereits explizit der Schulraumerweiterung höchste Priorität beigemessen. Wenngleich hierfür der größte Teil der Investitionen eingesetzt wird, hat der Schulträger jedoch auch die innere Weiterentwicklung der Gelsenkirchener Schul- und Bildungslandschaft im Blick. Insgesamt steht dem Schulträger in den nächsten Jahren ein Gesamtinvestitionsvolumen zur Verfügung, das es in dieser Form bisher noch nicht gegeben hat: Weit über 130 Millionen Euro ausschließlich an den Schulbereich adressierte Investitionsfördermittel werden für alle sichtbar in den nächsten Jahren sukzessive in unsere Schulen fließen und die Rahmenbedingungen dort spürbar verbessern.

Mit der Einbringung einer ersten Grundlage für eine Bedarfsplanung Schule für einen mittelfristigen Zeitraum bis 2026 sowie ein Maßnahmenvorschlag im Bereich der Beschulung von Schüler*innen in Internationalen Förderklassen, sind dem Rat der Stadt weitere wichtige Umsetzungsschritte zur Beschlussfassung vorgelegt worden (siehe [Ratsinformationssystem Stadt Gelsenkirchen](#), Drucksachen-Nr. 14-20/5166 und Nr. 14-20/5170). Durch diese Maßnahmen soll auch perspektivisch sichergestellt werden, dass alle Kinder beschult werden können.

Der Anlass zu Handeln lässt sich mit einem Satz formulieren:

Die Stadt Gelsenkirchen registriert wieder mehr Geburten, die Zuwanderung in den schulrelevanten Jahrgängen hält weiterhin an, mit der Folge, dass mehr Schüler*innen in den Grundschulen und weiterführenden Schulen zu versorgen sind und hierfür mehr Schulraum benötigt wird.

Stadträtin Annette Berg:

„Hierfür ist ein enges und vertrauensvolles Zusammenwirken der Akteure von Land und Kommune gefragt, die anstehenden „Generationenaufgaben“ klug zu analysieren und hierfür zukunftsfähige Lösungen für diese Stadtgesellschaft zu entwickeln“.

Die demografische Entwicklung hat auch durch die Zuwanderung (Flüchtlinge / EU-Ost) in sehr kurzer Zeit eine Umkehrung genommen und zeigt in den schulrelevanten Jahrgängen deutlich wieder in Richtung „Schaffung von Schulraum“ und zwar zusätzlich zu den über die Förderprogramme bereits beschlossenen Maßnahmen.

Im Einzelnen (ausgehend vom Schuljahr 2015/2016):

- steigen die Geburten in den nächsten Jahren um rd. 18,4 %
- wächst die Primarstufe in den nächsten Jahren um rd. 21,6 %
- wächst die Sekundarstufe I in den nächsten Jahren um rd. 28,8%.

Dass „Schule immer in Bewegung ist“, ist sicher keine neue Tatsache und im Grundsatz positiv zu sehen. Dennoch muss den Schulen ausreichend Zeit und Raum gegeben werden, Neuerungen innerschulisch umzusetzen. Dabei darf das originäre Ziel nicht aus den Augen verloren gehen: Kindern ein gutes Aufwachsen zu ermöglichen und sie zu einem bestmöglichen Abschluss zu führen. Die schulischen und schulrechtlichen Rahmenbedingungen und die damit einhergehenden Herausforderungen haben sich in kurzen Zeitabständen allerdings erneut signifikant verändert.

Als Stichworte sind zu benennen:

- Alphabetisierung bzw. Beschulung in Internationalen Förderklassen in einer bis dahin noch nicht dagewesenen Größenordnung und vermehrter Seiteneinstieg in allen Jahrgänge aller Schulformen
- Inklusion
- zunehmende Heterogenität
- quantitative und qualitative Veränderungen im Bereich ganztägiger Angebote
- aktuelle Leitentscheidung des Landes NRW im Gymnasialbereich zu G 8 - G 9.

Nicht zu vergessen, die veränderten Bildungsaspirationen der Eltern, die großen Einfluss auf die Wahl der Schulform mit den verbundenen Auswirkungen auf die Schulstrukturen haben.

Bedarfsplanung Schule 2018 – 2026

Vor diesem Hintergrund ist - unterhalb eines „klassischen“ Schulentwicklungsplanes - eine Bedarfsplanung Schule für die Jahre 2018 – 2026 erarbeitet worden. Sie enthält eine Schülerprognose für die Primarstufe und Sekundarstufen I und II auf der Basis der Geburten und der trendgewichteten Schülerzahlenverläufe der letzten drei Schuljahre. Hieraus abgeleitet wurde der Schulraumbedarf in den Grund- und weiterführenden Schulen woraus in der Folge Maßnahmenvorschläge erarbeitet wurden. Sie sind zusammen mit der Bauverwaltung zeitlich so geplant, dass ein sukzessiver Abbau der prognostizierten Schulraum-Unterkapazitäten möglich ist.

Zwei Maßnahmen ragen hierbei sicher heraus und können als stadtprägend bezeichnet werden: Die bauliche Arrondierung der Gesamtschule Erle mit integrierter Stadtbibliothek und die Neuerrichtung der Sekundarschule.

-->

Fortsetzung von Seite 7

Warum eine Sekundarschule?

Die Beschlussvorlage benennt ausführlich die Gründe, die zu diesem Vorschlag geführt haben.

Kurz gesagt - ein am Elternwillen orientiertes

- integratives Schulsystem des längeren gemeinsamen Lernens
- mit intendierten gymnasialen Standards
- das mit Aufnahme im Jahrgang 05 eine verbindliche Abituroption durch eine Kooperation mit einer gymnasialen Oberstufe eines Gymnasiums, einer Gesamtschule oder einem Berufskolleg verbindet.

Übergang aus Internationalen Förderklassen in Regelklassen in der Sekundarstufe I

Um Entlastungen an allen weiterführenden Schulen zu schaffen und die Zahl der Bildung von Mehrklassen mit der Folge von Klassenteilungen so niedrig wie möglich zu halten, ist gemeinsam vom Schulträger und der Schulaufsicht ein Modell entwickelt worden, wie noch vorhandene, aber aktuell nicht schulisch genutzte bzw. absehbar freiwerdende Schulgebäude für Abhilfe sorgen können. So werden zum Schuljahr 2018/2019 zwei Dependancen an der Bickernstraße und der Surresestraße als „IFÖ-Sprachschulen“ eingerichtet und organisatorisch der Mulvany-Realschule und der Gesamtschule Erle zugeordnet.

Stadträtin Annette Berg:

„Für die außergewöhnliche Situation, wie mein Haus und ich sie im Augenblick erleben, ist eine für alle Seiten gerecht werdende Lösung in diesem Bereich eigentlich nicht zu finden. Auch wenn diese Maßnahme eigentlich keine optimale pädagogische Maßnahme ist und sicher als Ultima Ratio gilt, bin ich mir sicher: Das was die Beteiligten, allen voran die Mulvany-Realschule und die Gesamtschule Erle, durch intensive Zusammenarbeit und flankierender sozialpädagogischer Unterstützung durch den Sozialdienst Schule des Referates Erziehung und Bildung daraus machen werden, führt am Ende zu einer guten Lösung“.

Verfasser des Artikels:

Thomas Wondorf- Kommunales Bildungsbüro

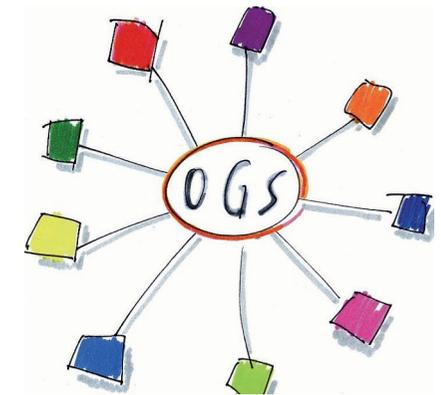
9

Vorankündigung - OGS-Fachtag „Umgang mit herausfordernden Verhalten von Kindern“

Am Dienstag, den 27.02.2018 findet im Wissenschaftspark der erste OGS-Fachtag, durchgeführt vom OGS-Trägerverbund (AWO, Bauverein Falkenjüngend e.V., Caritas, Ev. Kirchenkreis, Schulaufsicht der Stadt Gelsenkirchen, Stadt Gelsenkirchen) in Kooperation mit der Regionalen Schulberatungsstelle und der RuhrFutur gGmbH, statt. Für den Fachtag können sich interessierte Lehr- und Ganztags-Kräfte aus dem Primar- und Sekundarbereich bei Frau Neureiter anmelden.

Geplanter Ablauf

08:00 Uhr	-	Lockerer Anfang
08:30 Uhr	-	Begrüßung
08:45 Uhr	-	Vortrag1: Hintergründe von aggressivem und störenden Verhalten
09:45 Uhr	-	Pause
10:00 Uhr	-	Erste Runde Impulsforen 1. Methoden im Umgang mit herausforderndem Verhalten, Störungen und Regelverletzungen von Kindern 2. Deutung von Körpersprache 3. Wirksam Konfliktgespräche führen (auch mit Eltern) 4. Konfrontation und Grenzziehung gegenüber Kindern 5. Konzepte zur Förderung prosozialen Verhaltens
12:00 Uhr	-	Mittagspause
13:00 Uhr	-	Zweite Runde Impulsforen 1. Methoden im Umgang mit herausforderndem Verhalten, Störungen und Regelverletzungen von Kindern 2. Deutung von Körpersprache 3. Wirksam Konfliktgespräche führen (auch mit Eltern) 4. Konfrontation und Grenzziehung gegenüber Kindern 5. Konzepte zur Förderung prosozialen Verhaltens
14:30 Uhr	-	Vortrag 2: Rechtliche Rahmenbedingungen
15:15 Uhr	-	Abschluss
15:30 Uhr	-	Ende



Verfasserin des Artikels:

Christiane Neureiter
Kommunales Bildungsbüro

Anmeldung:

christiane.neureiter@gelsenkirchen.de

Impressum

Ausgabe 27, Dezember 2017 HERAUSGEBER /
V.I.S.D.P.: Stadt Gelsenkirchen, Der Oberbürgermeister,
Vorstand für Kultur, Bildung, Jugend, Sport und Integration-Kommunales Bildungsbüro - Thomas Wondorf

REDAKTIONSTEAM:

Das Team des Kommunalen Bildungsbüros

Gestaltung, Online-Versand:

Silke Miesczynski, Telefon (0209) 169 91 40